

Die Auswertung der großen Erfahrungen der sowjetischen Agrobiologie und Agrotechnik durch die Gewerkschaft Land und Forst geschah gleichfalls nur mangelhaft. Die Hauptursache muß darin gesucht werden, daß wir die Popularisierung der praktischen Ergebnisse Mitschurins und Lyssenkos nicht mit der kämpferischen Erläuterung der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus verbunden haben, auf deren Grundlage diese Erfolge erreicht worden sind.

Das versöhnlerische Verhalten des Zentralvorstands der Gewerkschaft Land und Forst gegenüber den Bürokraten in den Verwaltungsstellen überwinden!

Die schwache Verbindung des Zentralvorstands mit den Kollegen in den Kreisen und Betrieben und das versöhnlerische Verhalten gegenüber Mißständen in der Verwaltung zeigten sich am deutlichsten bei dem Beginn der Vorbereitung zur Frühjahrsbestellung. Infolge des Versagens der DHZ und des Ministeriums für Maschinenbau wurden in der Ersatzteilherstellung und -versorgung erhebliche Fehler begangen. Diese Erscheinungen wurden dem Zentralvorstand erst bekannt, nachdem bereits ernste Schwierigkeiten in der Durchführung der Frühjahrsbestellung einzutreten begannen. Die ungenügende Sorgfalt bei der Vorbereitung der Frühjahrsbestellung beweist, daß die erfolgreiche Frühjahrsbestellung nicht als ein wichtiger Beitrag im Kampf um den Frieden, die Einheit Deutschlands und für die Erfüllung des Fünfjahrplans erkannt wurde. Die anfangs schleppende Versorgung unserer Maschinenausleihstationen mit Ersatzteilen ließ auch die Gefahr auftauchen, daß die Verträge mit den werktätigen Bauern nicht erfüllt würden, was zu einer Beeinträchtigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den Werktätigen Bauern führen konnte.

Gleichzeitig zeigte sich auch, daß die im Rahmenkollektivvertrag vom Zentralvorstand übernommene Verpflichtung, die Betriebsgewerkschaftsleitungen zur Organisation regelmäßiger Produktionsberatungen anzuleiten, vom Zentralvorstand unzulänglich kontrolliert wurden. Die Anleitung zu solchen Produktionsberatungen war außerdem äußerst mangelhaft.

In dem Artikel von Herbert Warnke vom 27. Januar 1952 in der „Täglichen Rundschau“ heißt es:

„Zur Zeit weist seine Tätigkeit (Zentralvorstand Land und Forst) starke Tendenzen zur Vernachlässigung konkreter Arbeit, besonders in der Vernachlässigung des Landarbeiterschutzes und der Kollektivverträge bei gleichzeitigem Hang zur allgemeinen Phrase auf.“

Welche Mängel bestehen in der Tätigkeit des Sekretariats des Zentralvorstandes im gegenwärtigen Augenblick?

Eine Kontrolle der Beschlüsse der Arbeitsrichtlinien der 8. Zentralvorstandssitzung vom 18. und 19. Dezember 1951 ergab, daß mehr als die Hälfte nicht durchgeführt oder deren Durchführung erst in Angriff genommen worden ist. Das zeigt, daß das Sekretariat des Zentralvorstandes die Beschlüsse seiner höchsten Körperschaft nicht ernst genug nimmt.

Dafür einige Beispiele:

1. Der Zentralvorstand beauftragte das Sekretariat, zur Verbesserung der gesamtdeutschen Arbeit eine Untersuchung über die soziale Lage der Land- und Forstarbeiter in Westdeutschland durchzuführen. Diese Untersuchung sollte der Ausarbeitung eines Programms für die Unterstützung der Land- und Forstarbeiter Westdeutschlands dienen. Das Sekretariat des Zentralvorstandes wurde verpflichtet, den Landesvorständen entsprechende Anleitungen zu geben, um diese zu befähigen, Pläne zur Verstärkung der gesamtdeutschen Arbeit auszuarbeiten.

Diese im Zeichen des verstärkten Kampfes um den Frieden und die Einheit unseres Vaterlandes so entscheidende Aufgabe wurde vom Sekretariat als nebensächlich behandelt. Das Sekretariat des Zentralvorstandes führte weder

eine klärende Diskussion mit den Landessekretariaten durch, noch arbeitete es eine anleitende Aufgabenstellung aus.

2. Der Zentralvorstand beauftragte das Sekretariat, Maßnahmen einzuleiten, um die Teilnehmerzahl in den Betriebsabendschulen um 25 Prozent im 1. Quartal 1952 zu erhöhen. Trotz der in der Vergangenheit bei der praktischen Arbeit aufgetretenen ideologischen Schwächen vernachlässigte das Sekretariat ernstlich die Durchführung dieses Beschlusses zur Verbesserung des theoretischen Niveaus der Gewerkschaftsarbeit. Die Erfahrungen und Schlußfolgerungen aus der bis jetzt mangelhaften Arbeit der Betriebsabendschulen zum Massenstudium des Marxismus-Leninismus wurden nicht ausgewertet.

3. Der Zentralvorstand beauftragte das Sekretariat, den im 4. Quartal begonnenen Kulturwettbewerb auf dem Lande enger mit der Durchführung der Wahlen zu verbinden. Im Januar gaben die Abteilungen kulturelle Massenarbeit in den Sekretariatssitzungen des Zentralvorstandes und der Landesvorstände Bericht über die bisherigen Ergebnisse. Doch auch diese Berichte waren formal ausgearbeitet und werteten die Erfahrungen nicht genügend aus. Es gelang nicht, den Kulturwettbewerb stärker mit unseren Wahlen zu verbinden.

4. Der Zentralvorstand beauftragte das Sekretariat, im Monat Januar durch die Abteilung Arbeit und Löhne Vorschläge zu einer breiten Aufklärungsarbeit über die Bedeutung des Leistungslohns und der Schaffung technisch begründeter Arbeitsnormen auszuarbeiten. Die Durchführung dieses Beschlusses wäre dringend notwendig gewesen, um das Leistungsprinzip in der Frühjahrsbestellung in weitem Umfange durchzusetzen. Die Argumentation für diese Aufklärungsarbeit ist aber heute noch nicht im Besitz der Kreissekretariate.

Die Ursachen der Mißachtung dieser zentralen Beschlüsse sind in dem fehlenden Vertrauen zur eigenen Kraft, in der schlechten Anleitung und in der mangelhaft organisierten Kontrolle unserer Beschlüsse und im Bürokratismus zu suchen. Es besteht kein Zweifel, daß dadurch die volle Entfaltung der Aktivität aller Gewerkschaftsmitglieder vom Zentralvorstand gehemmt wurde. Eine wirklich mit den Massen verbundene, helfende, überzeugende und anleitende Gewerkschaftsarbeit konnte sich bei solcher Mißachtung der eigenen Beschlüsse natürlich nicht entwickeln.

Dies alles waren Hemmnisse, die die Durchführung der Rechenschaftslegung über die Erfüllung der Betriebskollektivverträge erschwerten. Die gleichen Hemmnisse behinderten auch eine breite Aufklärungsarbeit über die Notwendigkeit der Anwendung neuer fortschrittlicher Arbeitsmethoden.

Im Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der SED über die Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit heißt es:

„Die Schaffung der Betriebskollektivverträge hat gezeigt, daß die größte Schwäche die mangelhaft ideologische Arbeit der Gewerkschaftsleitungen ist. Sie verstanden meistens nicht, die Bedeutung der Kollektivverträge grundsätzlich zu beleuchten und den Arbeitern den Leistungslohn, die Fragen der Betriebsorganisation und der Arbeitsdisziplin vom grundsätzlichen Standpunkt der Verantwortung der Arbeiterklasse für die volkseigene Wirtschaft und den Weg zur Erhöhung der Lebenshaltung in der neuen Ordnung zu erklären.“

Diese Kritik trifft auch auf unsere Gewerkschaft in vollem Umfange zu. Das zeigt sich besonders in der ungenügenden Organisation und Durchführung der Rechenschaftslegung für das vierte Quartal 1951.

Soweit durch Überprüfung ermittelt worden ist, liegt die Mehrzahl der Nichterfüllung der in den Betriebskollektivverträgen übernommenen Verpflichtungen bei den Betriebs-